



Maya-Gemeinschaften leben das Buen vivir

Das Leben der indigenen Familien in Baja Verapaz ist hart. Während Männer für Hungerlöhne auf Plantagen arbeiten, müssen Frauen und Kinder die Feldarbeit übernehmen. Dennoch gibt es immer wieder Zeiten, wo kein Essen im Haus ist. Zusammen mit 120 Maya-Familien setzt sich die lokale C aritas des Bistums Verapaz für ein besseres Leben ein, für das *Buen vivir*.

In der Region Cubulco sind die Familienväter in der Regel fünf bis acht Monate unterwegs, um auf den grossen Kaffee-, Palmöl-, Zuckerrohr- oder Melonenplantagen in der Küstenregion einen Hungerlohn zu verdienen. Deshalb können sie in dieser Zeit ihre eigenen Felder im Hochland nicht bewirtschaften, Frauen und Kinder müssen die schwere Arbeit alleine übernehmen. Trotz all dieser Anstrengungen reicht das Einkommen der Familien nicht und sie sind gezwungen, gegen hohe Zinsen Kredite bei reichen Leuten aufzunehmen. Die Region Baja Verapaz leidet auch unter der Abholzung des Waldes, sei es für zusätzliche Landwirtschaftsflächen, sei es für Feuerholz. Zusammen mit den Folgen des Klimawandels verstärkt dies die Trockenperioden und führt nach starken Regenfällen zur Erosion des Bodens.

Bessere Ernährung dank neuer Anbaumethoden und verbesserter Vorratshaltung

Das von *Fastenopfer* unterstützte Projekt der *C aritas Verapaz* arbeitet mit sechs ausgewählten Gemeinschaften der Maya Ach . Das wichtigste Ziel ist eine gesicherte Ernährung der Familien. Dazu gibt es in jeder Gemeinschaft Ausbildungen zu agrarökologischen Anbaumethoden. Diese werden auf Demonstrationsfeldern durchgeführt. Dafür bildet das Projekt gezielt TeilnehmerInnen aus, die ihr Wissen danach den anderen Familien weitergeben. Indem die Haushalte lernen, wie sie die Lebensmittel aus ihren Hausgärten konservieren können, reichen die Nahrungsvorr ate länger. Der überschuss kann verkauft werden. Solidarit atskassen werden eingeführt, mit denen sich die Mitglieder gegenseitig günstige Kredite geben können – so wird die Verschuldung gemildert und es werden kleine Investitionen möglich.

Ohne politische Einflussnahme gibt es keine nachhaltige Entwicklung

Für weitere Entwicklungsschritte arbeiten die Maya Ach  mit den Behörden zusammen. Die eingesetzten *Cocodes* – Räte zur gemeinschaftlichen Entwicklung – sind zuständig für die Entwicklung in der Region..

Beispielprojekt Caritas Verapaz

PS: Dieser Text eignet sich auch fürs Pfarrblatt oder die Lokalzeitung



Landesinformation Guatemala

Landesfläche:	108'889 km ² (41'290)
Bevölkerung:	16.914 Mio. (8.466)
Bevölkerungsdichte:	155.3 Einw./km ² (205)
Hauptstadt:	Guatemala-Stadt
Staatsform:	Präsidentiale Republik
Sprachen:	Spanisch, Maya-Quiché-Sprachen
Religionen:	59% Katholiken und Katholikinnen, 36% Pfingstkirchen und charismatische Gemeinden; 4% Religionslos 1% Anhänger indigener Religionen
Wohlstandsindikator (HDI):	0.650 / 127. Stelle von 189 Ländern (0.944 / 2. Stelle)
Alphabetisierung:	79.3% (99.6)
Kindersterblichkeit:	2.8% (0.4)
Lebenserwartung:	73 Jahre (83 Jahre)

Fischer Weltatmanach 2019 / hdr.undp.org/en/data 2018 – Zahlen in Klammern im Vergleich zur Schweiz

Fastenopfer

ist das Hilfswerk der Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz. Wir setzen uns im Norden wie im Süden für eine gerechtere Welt ein, in der die Menschen nicht unter Hunger und Armut leiden, sondern ein würdiges Leben führen.

Menschen stärken Menschen

Wir arbeiten in 14 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. Wir stärken Dorfstrukturen und Gruppierungen, in denen sich Menschen engagieren.

Einsatz für gerechte Strukturen

Nebst dem Engagement vor Ort setzen wir uns in der Schweiz und weltweit für gerechte Strukturen, etwa bei Handels- und Wirtschaftsabkommen, ein.

Wir brauchen Ihre Hilfe

Mit Ihrer Unterstützung können Menschen, die unter Hunger, Armut und Krieg leiden, selber ihre Lebensbedingungen verbessern.

Wir danken herzlich für Ihre Spende.